

# Graukranich fliegt – aber im Auto

Vorbereitungen auf eine neue Sonderausstellung gehen in die heiße Phase

Der Fluch des Erfolges. Nach der Reise in die Urzeit soll nun eine besondere Fotoschau das Interesse an einem Besuch im Museum Heineanum wecken. Dafür fliegen sogar die ersten Vögel ein. Im Auto.

Von Sabine Scholz  
Halberstadt • Einen Kranich aus der Nähe sieht man in unserer Region eher selten. Meist lenkt das markante Rufen der Vögel den Blick zum Himmel, wenn die Kraniche im Frühjahr und im Herbst in die Brut- oder Überwinterungsgebiete ziehen. Der große Vogel, der hier landläufig einfach nur Kranich genannt wird, heißt korrekt Graukranich. Grus grus auf lateinisch. Wobei, so grau ist er gar nicht mit seinem schwarzen Hals, den weißen Streifen am Kopf und dem roten Häubchen. Da gibt es viel grauere – aber die heißen dann zum Beispiel Paradieskranich. „Wegen der Schmuckfedern, die an den Paradiesvogel erinnern“, erklärt Rüdiger Becker.

Der ist in dieser Woche mit einem Graukranich gezogen, allerdings flog der nicht am Himmel. Das Tier fuhr im Auto mit, gut befestigt unterm Dach des Transporters, mit dem Rüdiger Becker und der Präparator Detlef Becker unterwegs waren, um das Kranichpräparat abzuholen.

Zwar besitzt das Halberstädter Vogelkundemuseum selbst auch Präparate von Kranichen. „Es sind zwar einige, aber eben

nicht alle Kranicharten in unserer Sammlung vertreten“, sagt Rüdiger Becker. Und sein ehrgeiziges Ziel ist es, Exemplare von allen 15 Kranicharten in Halberstadt zu zeigen. Zumindestens zeitweise.

Als Erster ist nun der Graukranich aus Halle in Halberstadt eingeflogen, mit ihm zusammen reisten auch Holzelemente, aus denen in Halberstadt eine große Vitrine gezimmert werden soll. „Wenn man sich um Leihgaben bemüht, sind damit ja immer auch Auflagen verbunden, das ist üblich“, erklärt Rüdiger Becker. Sein Haus halte es ebenso, zum Beispiel als man vier sehr wertvolle Vogelbälge nach Halle auslieh. Dort waren vier originale Vogelbälge zu sehen, die Alfred Russel Wallace in Südostasien präpariert hatte, als er vor 160 Jahren auf Forschungsreisen das Prinzip der Evolution entschlüsselte. Diese Originalpräparate sind ein besonderer Schatz, den das Heineanum beherbergt. Und nun ausnahmsweise nach Halle ausgeliehen hatte. „In der Ausstellung waren Kollegen zahlreicher Forschungseinrichtungen und großer Museen. Und alle wissen jetzt, dass in Halberstadt ganz wertvolles Material liegt. Das ist mir wichtig, damit die Bedeutung dieser Sammlung hier bekannter wird“, sagt Becker.

Heineanumschef Becker kennt Dr. Frank D. Steinheimer, den Leiter des Zentralmagazins Naturkundliche Sammlungen (ZNS) der Uni Halle-Wittenberg noch aus der Zeit, als er im ZNS arbeitete. Persönliche Kontak-



Michael Stache (links), paläontologischer Präparator am Zentralmagazin Naturwissenschaftliche Sammlungen der Uni Halle, befestigt hier mit Präparator Detlef Becker vom Heineanum Halberstadt einen Graukranich für den Transport.

Foto: Rüdiger Becker

te erleichtern Anfragen nach Leihgaben natürlich. Gerade, wenn es seltene Exemplare sind, die man ausleiht. So wie das Präparat eines Schwarzhalskranichs. „Der kommt nur im Himalaya-Gebiet vor und ist sowohl in freier Wildbahn selten, als auch in den Sammlungen

der Naturkundemuseen. Hier laufen unsere Anfragen noch“, sagt Becker. Sollte es wider Erwarten keine Chance geben, auch ein Exemplar dieser Art zu zeigen, wird es eben nur 14 zu sehen geben – wenn alle anderen Anfragen positiv beschieden werden.

Weil die Auflage für den ersten Zugvogel aus einem anderen Museum ist, ihn hinter Glas zu zeigen, wird für die Sonderausstellung „Kraniche – Vögel des Glücks“ eine neue große Vitrine entstehen, in der alle Kraniche versammelt sind. Sie stehen nicht einfach, sondern sind in unterschiedlichsten Posen präpariert. „Detlef Becker hat zum Beispiel dafür gesorgt, dass man Kraniche bei der Balz sieht“, sagt Rüdiger Becker.

Bis zur Ausstellung, die vom 3. März bis 26. Mai zu sehen sein wird, hat der Präparator des Heineanums noch einiges zu tun. So wird er nicht nur dem Auto fahrenden Kranich aus Halle das Gefieder etwas richten müssen, sondern auch die haus-eigenen Exemplare auffrischen. Denn ein Schnee-, ein Kronen-, ein Paradies-, ein Jungfer- und ein Kanadakra-nich besitzt das Heineanum selbst sowie einen Saurus, die größte Kranichart.

Dass aus der ursprünglich nur als Fotoschau geplanten Ausstellung – der Kranich-Ranger Carsten Linde hat faszinierende Aufnahmen der majestätischen Vögel gemacht – mehr wird, ist dem Erfolg der jüngsten Sonderausstellung zum Plateosaurus geschuldet. Die war erfolgreich, lockte viele Besucher. Mit der Konsequenz, dass Rüdiger Becker, als er im Kulturausschuss des Stadtrates die Zahlen vorstellte, von Frauke Weiß gefragt wurde: „Und, was machen Sie als nächstes?“. Na ja, so entstand die Idee, zu den beeindruckenden Bildern auch Präparate aller 15 Kranicharten zu zeigen.